

TOM SCHRAGE

Serigrafie



POP ART RELOADED

Einzelausstellung

Frankfurter KunstBlock

Vom 10.06.2010 bis 27.08.2010

Bild Titelseite:

juri '61

Aus der Serie „Coole Säue“

2008

Serigrafie, Acryl, Lack und Graphit auf Leinwand auf Holz

130 x 110 cm



Frankfurter KunstBlock FKB
BellaVista Film im Artemis Haus
Tel: 069 40 59 02 75
Hanauer Landstraße 139 (Hof)
60314 Frankfurt am Main

**In Kooperation mit der
Sammlung Gunter Dassing**

Tel: 069 38 03 64 37
Gartenstraße 10
60594 Frankfurt am Main

Texte: Melanie Schwarzer, Düsseldorf

TOM SCHRAGE

Unentdeckt hinter dem Sofa kauern Fernsehen gucken war für den Düsseldorfer Tom Schrage als kleiner Junge das Größte, das Bildviereck lockte als Tor in fremdartige Welten. Diese Welten verwirklicht der Künstler seit über 15 Jahren auf großformatigen Leinwänden mithilfe von Serigrafien, die er kombiniert und interagieren lässt. Eigene Fotos, Videostills, aber auch populäre und trivial-historische Bildvorlagen finden Verwendung. Durch zusätzliche Schichten Malerei, Lack und Collage verknüpft er dabei einzelne Bildebenen zu einem atmosphärisch dichten Gesamtwerk.

Der 40-Jährige versteht sich dabei als Zeitreisender, der Orte, Erlebnisse und Gesichter zu einer persönlichen „alternate history“ zusammenfügt, als Spiegel der eigenen Befindlichkeiten und stets auf der Suche nach dem Zwiespältigen, Abgründigen und dem Dämonenhaften. Die den Massenmedien entliehenen Personen spielen dabei die Rolle von Akteuren, die sich, wie von gottgleicher Hand willkürlich versetzt, in unerwarteten Umständen wiederfinden. Nie wirkte Juri Gagarin so depressiv und Peter Ustinov als Kaiser Nero so wahnsinnig wie in Schrages Interpretation der bekannten Pressefotos.

Beim Umgang mit dem Medium Siebdruck hat Schrage die ursprüngliche Intention der Vervielfältigung weit hinter sich gelassen, er fertigt Unikate mit unterschiedlichen Emotionalitäten oder verstümmelt das ursprüngliche Motiv bis zum Fragmenthaften. Im Zyklus „Beyond flesh & blood“ geht er mithilfe des Siebdrucks sogar noch weiter, in dem er zwei Protagonisten in einer derzeit 30 Sujets umfassenden Serie in schier unerschöpflicher Varietät an Auflösungszuständen gegeneinander antreten lässt.

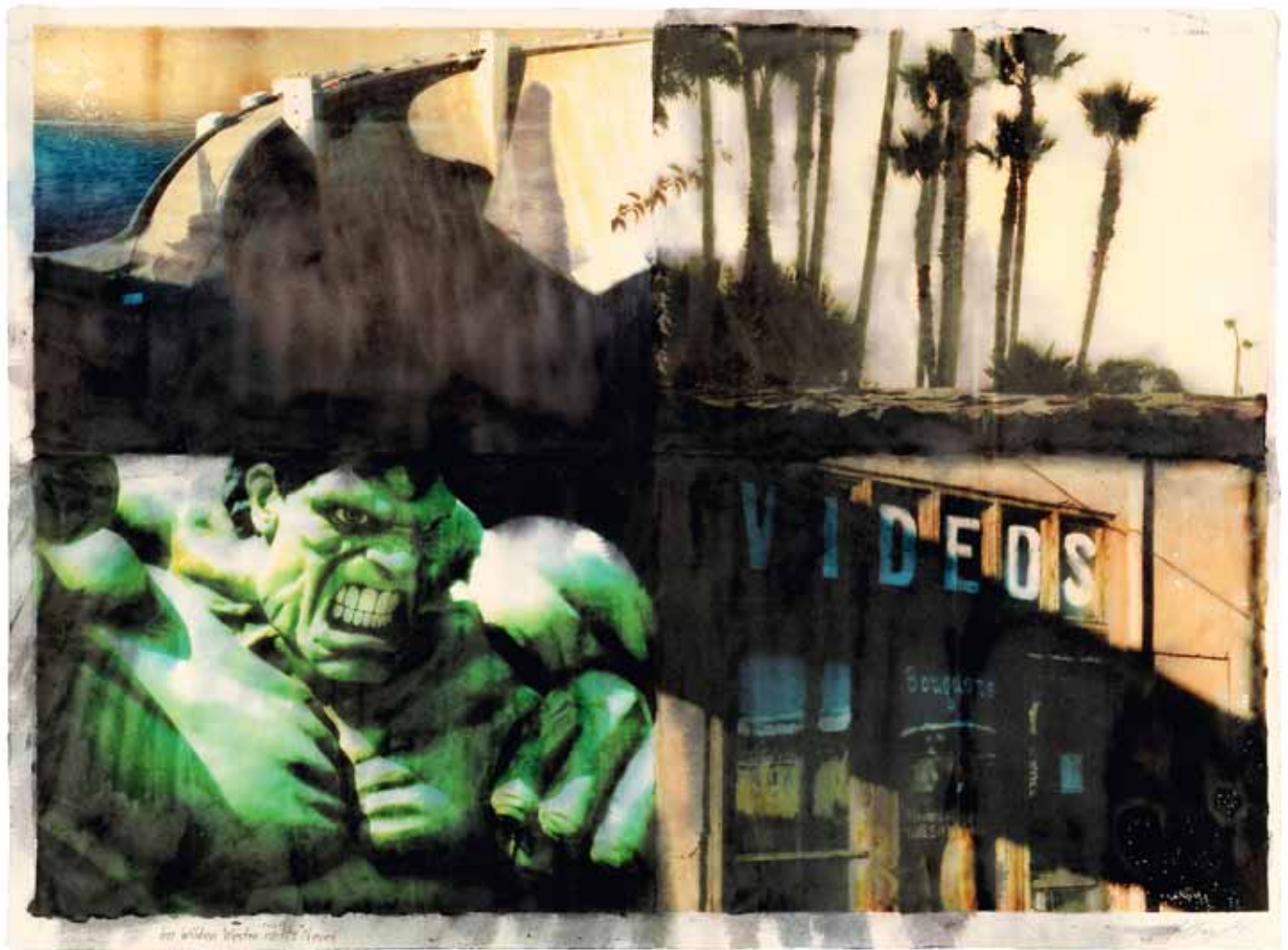
Das Ergebnis dieser zwiespältigen Sehnsucht zwischen Wunderland und Katharsis ist von vordergründiger Gefälligkeit, impliziert bei aller Augenfälligkeit aber auch unterschwellige Zweifel. Das alltäglich Sichtbare ist Ausdruck des Fantastischen und bleibt rätselhaft.

Das Unikat – die ewige Herausforderung

Fasziniert von der Möglichkeit, **Fotos** als digitale **Collage** zusammenzuführen, erarbeitet Schrage das Konzept **FoCoMa**®, in dem das Medium **Malerei** zusätzlich als Ebene integriert wird, und welches 2002 als Markenname eingetragen wurde. Die Endausgabe dieser Werke erfolgt einmalig auf Leinwand und bietet Chancen für die künstlerische Weiterverarbeitung als individuelles Einzelstück.

2004 realisiert Schrage erste Inkjet-Transfer-Arbeiten und beginnt, mit der Aneinanderreihung von Bildmotiven comicstripartige Geschichten zu erzählen. Durch das Übertragen des Composings auf Büttenpapier erhält jedes Werk wieder den authentischen Charakter eines Unikats. Hier entstanden an die hundert Papierarbeiten, die auf Basis der undurchschaubaren Kombination von meist selbst fotografierten Situationen die Alltäglichkeit als selbstverschuldete Inszenierung entlarven. Durch die Limitierung in der Ausgabegröße verlieren Transfer-Arbeiten als Einzelwerk zunehmend an Bedeutung, und dienen als Zwischenschritt für weitere Umsetzungen.

Die Überlegung, der Malerei mehr Dimension und sich selbst größere künstlerische Freiheit einzuräumen, führt schrittweise zur Loslösung von der digitalen Ausgabe und Schrage beginnt ab 2003 parallel mit der Umsetzung erstmals großformatiger Siebdruckarbeiten. Sein Ansatz beruht zunächst auf der Adaption bestehender Transfer- und **FoCoMa**®-Art-Werke. Das ursprüngliche Composing büßt durch die Reduktion auf Schwarz und Weiß den originären Bezug ein und setzt ab 2006 in der Kombination mit malerischen Effekten und Mixed Media neue visuelle und inhaltliche Schlagkraft frei.



Im Wilden Westen nichts Neues

2007

Inkjet-Transfer auf Bütten

60 x 81 cm



Im Wilden Westen nichts Neues

(In Kalifornien schneit's)

2007

Serigrafie, Acryl, Lack, Ölkreide, Graphit und Collage
auf Leinwand auf Holz

160 x 215 cm

Sammlung Gunter Dassing



Nordkorea baut die Bombe

2005

FoCoMa®-Art auf Bütten als Inkjet-Transfer

63 x 71 cm



Nordkorea baut die Bombe

2005

FoCoMa®-Art auf Leinwand

130 x 146 cm

Nordkorea baut die Bombe

2008

Serigrafie, Acryl, Lack, Paraffin, Graphit und Collage auf Leinwand auf Holz

160 x 176 cm



„Beyond flesh & blood“

2006 war für Tom Schrage der Punkt erreicht, neue Ausdrucksformen zu erschließen und die Grenzen des Siebdrucktechnischen weiter auszuloten. Er setzte daher einen Kunstgriff ein, um die Serigrafie aus der für ihn sonst unabdingbar fotorealistischen Umklammerung zu lösen.

Zwei abstrakte Motive, auf Basis von Körperdrucken, wurden zu zwei Protagonisten ernannt; die Leinwand zum Ort der Begegnung, zum Schauplatz von Mit- und Gegeneinander gekürt. Die Regeln: zwei Endformate, alles andere ist erlaubt, bzw. sogar Pflicht.

Der auf 10 Seasons angelegte Zyklus beginnt darstellerisch handzahn, erreicht aber schon mit der dritten Stufe einen Auflösungsgrad, in dem die Ursprünge schwerlich zu identifizieren sind. Plakative Flächen diffundieren zu schleierartigen Gebilden, zu Schemen, die sich zu organischen Wesen zusammenfinden, oder einer plasmatischen Zellteilung gleich, voneinander fortgetrieben werden. Die Bühne besteht mal aus überirdisch kühlem Metall, mal aus sanften bis dramatischen Farbwolken oder aus akkurat aneinandergenähten Bahnen wild gemusterter Stoffe. Tom Schrage offenbart auf einnehmende Weise, zu welcher künstlerischen Bandbreite das Medium Serigrafie in der Lage sein kann.

Leben – Liebe – Kampf – Tod? Interpretatorisch hat das Werk den Charme, dass man es wahlweise schlicht emotional begreifen oder auch intellektuell deduzieren kann. Bedauerlich ist, dass bislang nur vier Seasons umgesetzt wurden. Hat man sich erst einmal in die Rolle als Zuschauer in das Schauspiel eingefunden, ist man unversehens von der Inszenierung gebannt und brennt darauf zu erfahren, was den Helden noch widerfahren und wie das Epos enden wird.



Antagonismus # 1 (Season 1)

Aus der Serie „Beyond flesh & blood“

2006

Serigrafie auf geflextem Aluminium

98 x 140 cm



Anthropoid # 1 (Season 1)

Aus der Serie „Beyond flesh & blood“

2006

Serigrafie und Lack auf geflextem Aluminium

98 x 140 cm



Anthropoid # 5 (Season 2)

Aus der Serie „Beyond flesh & blood“

2006

Serigrafie, Acryl und Lack auf Leinwand auf Holz

150 x 120 cm



Antagonismus # 4 (Season 3)

Aus der Serie „Beyond flesh & blood“

2007

Serigrafie, Acryl und Lack auf Leinwand auf Holz

150 x 120 cm

Anthropoid # 1 (Season 4)

Aus der Serie „Beyond flesh & blood“

2007

Serigrafie und Acryl auf Stoff auf Holz

150 x 120 cm



„Coole Säue“

Der Einsatz populärer Figuren in der Kunst hat einige Vorteile: der Betrachter ist hoch zufrieden, weil er das Motiv erkennen kann und im besten Fall leiden mag, ergo muss der Künstler nicht viel erklären und – noch praktischer – nicht mit Kritik rechnen. Dies mag auch einer der Gründe gewesen sein, warum Schrage in den Anfängen seiner Arbeit mit Serigrafie und in Anlehnung an die klassischen Werke der Pop Art die Motivwahl auf massentaugliche Identifikationsfiguren ausgedehnt hat.

Nach den ungebrochen heroischen Darstellungen früherer Jahre, denen künstlerisch wenig hinzuzufügen ist, verstaubten die Schablonen mit Filmfiguren von Sean Connery und Brad Pitt zunächst unbenutzt. Im Zuge seiner künstlerischen Weiterentwicklung nähert sich Schrage der Heldensammlung wieder mit kritischem Auge, ergänzt sie um den unter mysteriösen Umständen verunglückten Kosmonaut Juri Gagarin und startet ab 2008 eine gnadenlose, autobiografisch intendierte Demontage der Archetypen. Statt eines Fixpunktes für unreflektierte Bewunderung dienen ihm diese Helden als Projektionsfläche zum Aufspüren und Abfinden mit der eigenen Unvollkommenheit.

Beeindruckend ist dabei die Vielfalt der eingesetzten Stilmittel, um die Motive unterschwellig zu brechen. Bei Gagarin stört ein schwarzer Balken die Harmonie auf unangenehme Weise. Oder er wird durch blutig dunkelrote Flächen hoffnungslos in den Hintergrund gedrückt. Gegen die poppig-harmlose Übermacht einer Geträndedosen-Collage lächelt der Kosmonaut leider auch vergebens an. Die von Brad Pitt dargestellte Figur des Tyler Durden dagegen wirkt, als hätte man sie mit Salzsäure übergossen, gespalten oder aus einem Körperteile-Puzzle schief zusammengeflocht.

Bei aller surrealer Befremdlichkeit will Tom Schrage sich humoristische Untertöne aber nicht verkneifen, würzt das Spektakel hier mit einer geblühten Altherren-Tapete, lässt dort kleine Äffchen aufmarschieren, „pudert“ jenes Gesicht königlich blass oder versetzt da einem Muskelstrang mit einem dicken Wachsstift den letzten Schliff.

Er liefert einen unterhaltsamen Befreiungsakt, der auch den Betrachter von der Pflicht entbindet, sich zu ernst zu nehmen und Hilfestellung leistet, herzlich über sich lachen zu können.



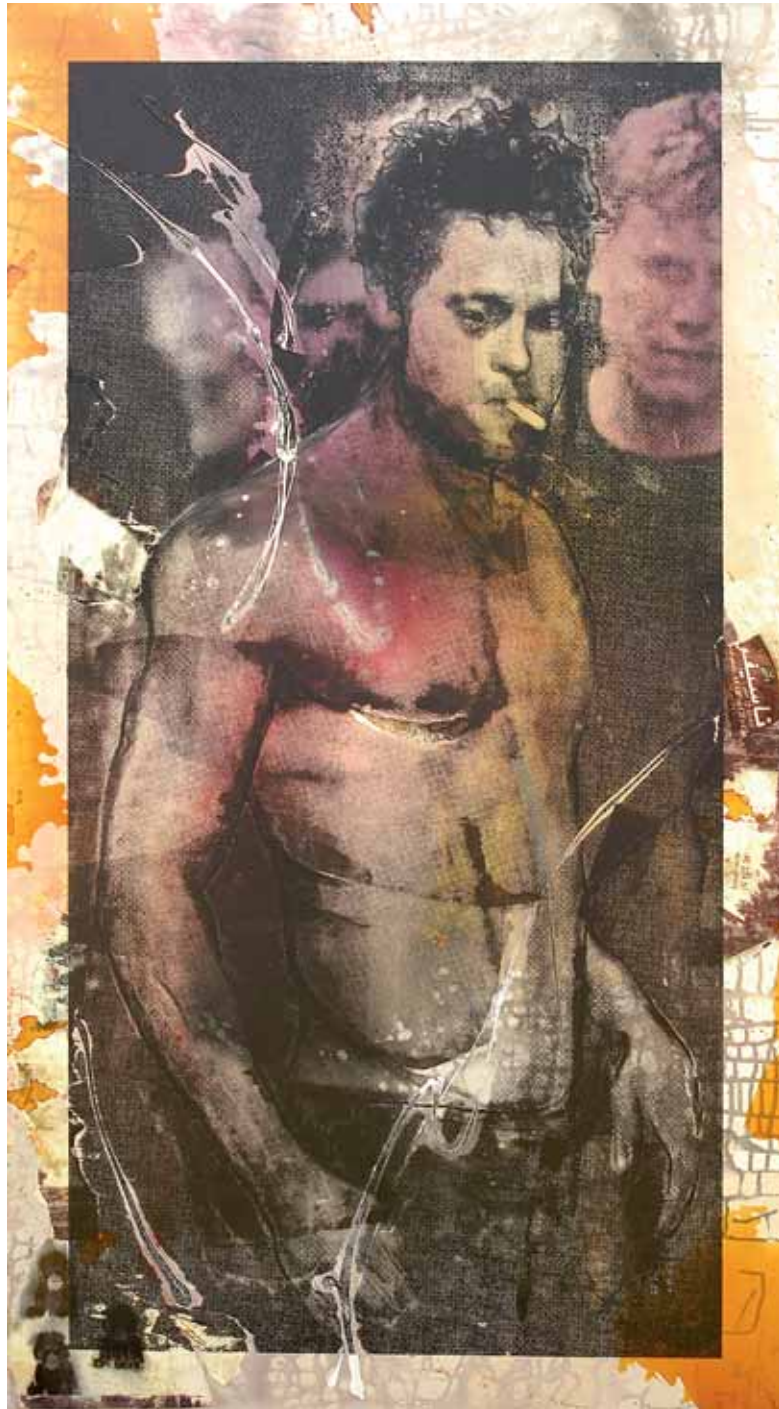
brad '99 (give me just one reason)

Aus der Serie „Coole Säue“

2008

Serigrafie, Acryl, Lack und Collage auf Leinwand auf Holz

218 x 120 cm



brad '99 (give me just one reason)

Aus der Serie „Coole Säue“

2008

Serigrafie, Acryl, Lack und Collage als Inkjet-Transfer auf Leinwand auf Holz

218 x 120 cm



juri '61

Aus der Serie „Coole Säue“

2008

Serigrafie auf geflextem Aluminium

Auflage 2 Exemplare

100 x 90 cm



juri '61

Aus der Serie „Coole Säue“

2008

Serigrafie, Acryl und Lack auf Leinwand auf Holz

130 x 110 cm

juri '61

Aus der Serie „Coole Säue“

2008 – 2009

Serigrafie, Acryl, Lack und Paraffin auf Blechdosen auf Holz

130 x 110 cm

Sammlung Gunter Dassing



brad '99 (give me just one reason)

Aus der Serie „Coole Säue“

2006

Serigrafie auf geflextem Aluminium

Auflage 2 Exemplare + 1 A.P.

198 x 98 cm



sean '62

Aus der Serie „Coole Säue“

2005

Serigrafie auf geflextem Aluminium

Auflage 2 Exemplare

167 x 98 cm

Ein Hauch von Schicksal

Schlichtes Glück, purer Zufall – es gibt viele schwache Umschreibungen für eine Situation, in der das schier Unglaubliche eintrifft. So geschehen bei Tom Schrage, als er über eine Internetauktion ein druckfertiges Sieb ersteigert. Wobei es sich um eine Schablone aus dem Nachlass des von ihm innig verehrten Vorbildes, des amerikanischen Malers Ford Beckman (*1951), handelt. Dieser war 1991-1998 mit den „Pop Paintings“, einer opulenten Serigrafie-Serie historischer Clown-Portraits, auf dem Zenith seines Erfolges.

Und eines dieser Siebe, belichtet mit dem begehrtesten Motiv, ein Pressefoto aus den 20er Jahren des amerikanischen Vaudeville-Stars und späteren Stummfilmschauspielers Harry Langdon (inszeniert als Pagliaccio), findet nun Jahrzehnte später den Weg nach Düsseldorf – ein betagtes, aber rüstiges Holzsieb, mit nur leichten Defekten, fragil, und aufgrund des Alters nur noch mit einer geringen Lebenserwartung ausgestattet.

Ein Gläubiger könnte nicht ehrfürchtiger das Turiner Grabtuch in Händen halten, als Schrage diese Reliquie. Hin- und hergerissen zwischen dem brennenden Wunsch, dieses Motiv seiner eigenen künstlerischen Interpretation zu unterziehen und dem Wissen, dass jeder Druck das Sieb noch schneller dem natürlichen Ende näherbringt.

Schrages Werkzyklus „Ein Hauch von Schicksal“ beansprucht den Versuch, den Akteur Harry Langdon zunächst vorsichtig, aber mit zunehmender Entschlossenheit, aus der Beckman-schen Bühne herauszulösen und in die Schrage-Welt zu überführen. Daher ist das Konzept zunächst auf zwei Teile angelegt, wobei der erste im Frühjahr 2010 abgeschlossen wurde. Hier dominiert das Langdon-Portrait als Solist eine Reihe ganz unterschiedlich ausgeführter Papierarbeiten, in denen durch Farbflächen, Sprüh- und Collageelemente, aber auch andere Druckmotive die vormals schlichte Hintergrundfläche in ein buntes Fantasy-Panoptikum verwandelt wird.

Im zweiten Teil verliert das Langdon-Portrait seine Alleinstellung und muss mit vielen anderen, auch bekannten Motiven auf großformatigen Leinwänden interagieren, sich sogar unterordnen.

Mag es dem Umstand des indirekten Zusammentreffens mit dem künstlerischen Vorbild Beckman geschuldet sein, dass Schrage in der Darstellung, aber auch in der Aussage des Werkes subtilere Töne anschlägt. Der lockeren Unverfrorenheit anderer Werkzyklen weicht eine konzentrierte Aufmerksamkeit, die durch weiche Farben und transparente Malerei einen zärtlichen Unterton durchschwingen lässt. Die des Schöpfers für sein Werk?

Vielleicht hat der kleine Junge hinter dem Sofa verstanden, was es bedeutet, für ein ganzes Universum verantwortlich zu sein.

Previsualisierung IX

Aus der Serie „Ein Hauch von Schicksal“

2009 – 2010

Serigrafie, Acryl, Lack auf Bütten auf Holz

118 x 89,5 cm



Previsualisierung XI

Aus der Serie „Ein Hauch von Schicksal“

2009 – 2010

Serigrafie, Acryl, Lack und Comicseiten auf Bütten auf Holz

118 x 89,5 cm



Previsualisierung II

Aus der Serie „Ein Hauch von Schicksal“

2009

Serigrafie, Acryl und Lack auf Bütten auf Holz

90 x 65 cm



Previsualisierung I

Aus der Serie „Ein Hauch von Schicksal“

2009

Serigrafie, Acryl, Lack, Graphit und Collage auf Bütten auf Holz

90 x 65 cm

Sammlung Gunter Dassing



An fragwürdigen Tagen

Aus der Serie „Ein Hauch von Schicksal“

2009 – 2010

Serigrafie und Acryl auf Leinwand auf Holz

150 x 150 cm



Die Ballade des verlorenen Morgen

Aus der Serie „Ein Hauch von Schicksal“

2009 – 2010

Serigrafie, Acryl und Lack auf Leinwand auf Holz

235 x 160 cm



„ Tom Schrages Werk ist überraschend und witzig, es steckt voller Zitate und biografischer Fragmente, und versöhnt dabei unsere Alltagskultur mit den Heroen der Gegenwart. Seine raffinierten Serigrafien sind solcherart collagiert und übermalt, dass sie in verdichteter Form die Inhalte zu authentischen, emblematischen Genrebildern über unsere Epoche gerinnen lassen. Der Düsseldorfer Maler steht mit seinen Siebdrucken in der Tradition von Andy Warhol und Ford Beckman, kommt aber mit seinem Materialmix und der vielfältig gestalteten Oberfläche sehr eigenständig im neuen Jahrtausend an. Fotografie, Malerei und Schrift gehen in seinen Arbeiten eine unbestechliche Beziehung ein.

Seine Bilder sind figurativ, wirken aber durch die Verfremdungen zuweilen traumhaft und unwirklich, manchmal dank seiner meisterhaften Collagetechnik geradezu surreal. Tom Schrage setzt in seinem bildnerischen Werk die in der Moderne zersplitterte Wirklichkeit neu und schlüssig zusammen: Seine Bilder strahlen dabei paradoxerweise eine besondere Kraft und Ruhe aus, die es erlauben, ganz in seinen Leinwänden zu versinken. “

Florian Koch, Kurator am Frankfurter KunstBlock

